

**Waggepreis:** Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gefuche und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pfg. — Familien-Anzeigen 30 Pfg. — **Bezahlungen für die dreigespaltene Textzeile 1,50 Gulden.** Bei **Werbungen** entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

**Danziger**

**Bezugspreis:** Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Votenlohn. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

# General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:

Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachlieferung der Zeitung.

Nr. 134

Danzig, Freitag, 11. Juni 1926

13. Jahrgang

## Hindenburg und Volksentscheid.

Stürmische Reichstagsitzung.

Endlich kamen im Reichstage die beharrlichen Erbfeinde der Demokratie zu ihrem Recht, die seit Anfang der Woche unentwegt die Bänke gefüllt hatten, um jedesmal enttäuscht zu bleiben. Denn Donnerstag erst gelangte man zu dem erwarteten Ereignis der Debatte über die Fürstenabfindung. Friedlich genug setzte die Schlacht ein mit der Begründung des neuen Kompromissentwurfes der Regierung, der sich im wesentlichen mit dem früheren Ausgleichsvorschlag der Mittelparteien deckt. Reichkanzler Marx in Person begründete den Entwurf und erklärte dazu deutlich genug, das Verlangen des bevorstehenden Volksentscheides sei für die Reichsregierung nicht annehmbar. Es sei nicht vereinbar mit der Idee eines Reichstaates. Die Reichsregierung halte es aber für ein innerpolitisches Gebot, eine befriedigende Lösung zu finden. Auch bei einem Scheitern des Volksentscheides werde sie mit aller Entschiedenheit auf eine gesetzgeberische Regelung dringen, und wenn sich diese im jetzigen Reichstag nicht ermöglichen lasse, werde sie sich nicht scheuen, alle ihr gebotenen erscheinenden Möglichkeiten zu ziehen. Das hieß also, die Regierung will auch vor einer Auflösung des Reichstages nicht zurückweichen. Die Erklärung des Kanzlers bedeutete so etwas wie eine kleine Sensation. Doch sie sollte überboten werden. Der sozialdemokratische Redner Müller-Franken wandte sich scharf gegen den Brief des Reichspräsidenten an Herrn v. Loebell und sagte, es könne nicht Aufgabe eines Staatsoberhauptes sein, einseitig in solcher Weise Partei zu ergreifen. Normalerweise trat der Kanzler Marx vor und führte aus, nur er gebe in Ausübung seiner ihm verfassungsmäßig zustehenden Staatsgewalt, bedürften der ministeriellen Gegenzeichnung. Bei dem Briefe an Herrn v. Loebell handle es sich um eine Privatmeinung des Reichspräsidenten. Er habe seine verfassungsmäßige Stellung nicht mißbraucht.

Bei diesen Darlegungen brach der Sturm los und das Haus wurde minutenlang von einem Tumult durchtobt, wie er sich nicht allzuoft in diesen auch sonst nicht immer von frommer Denkungsart erfüllten Hallen abspielt. Von ganz links wird mit Bezug auf den Reichspräsidenten immer wieder der vom Präsidenten gerügte Ausdruck „Wortbrecher“ gerufen, von rechts tönt es zurück: „Verbrecher! Unerhörte! Freche Kerle!“ Einen Augenblick sieht es aus, als wollte man sich gegenseitig an die erhängten Köpfe fassen. Auch die Natur außerhalb des „Hohen Hauses“ scheint sich in den Ständel mischen zu wollen, denn mit Donner und Regengüssen klopft ein Gewitter auf das Dach. Abg. Barth findet endlich soviel Ruhe, um im Namen der Deutschnationalen dem Reichspräsidenten Dank für seine Abwehr des Bolschewismus zu sagen, und preist ihn als getreuen Eckhardt des deutschen Volkes. Der kommunistische Neubauer ist entgegengesetzter Ansicht und erklärt Reichspräsident und Reichsregierung als verbündete monarchistische Schutztruppe. Damit schien der Höhepunkt des Tages überschritten zu sein. Es war nicht der Fall. Es folgte vielmehr der in politischer Beziehung vielleicht bedeutungsvollste Abschnitt. Der Zentrumsführer v. Guérard, der vorher im Namen der drei Regierungsparteien die Zustimmung zum Kompromiß formuliert hatte, erschien wieder am Rednerpult und kündigte kurz und knapp dem Fraktionsgenossen Marx, dem Reichkanzler, die Gefolgschaft des Zentrums in Sachen des Loebell-Briefes. Das Zentrum sei der Ansicht, die Meinungsäußerung des Reichspräsidenten sei nicht als private Handlung aufzufassen, und nie und nimmer wäre das Vorgehen Herrn v. Loebells zu verteidigen. Das trachte wie ein verpöchter Blitz in das Haus, so daß die kurzen Erklärungen des Demokratenführers Koch, des Volksparteilers Mollath und des bürgerlichen Parteiführers von Graefe zum Standpunkt ihrer Parteien fast unbeachtet blieben. Das Zentrum wendet sich öffentlich gegen den Vorstößen der Partei, der zugleich Reichskanzler ist! Ein bisher kaum für möglich angesehener Vorgang. Wie werden die gewandten Zentrumsdiplomaten diese so plötzlich sichtbar gewordene Luft überbrücken?

Die Kompromißvorlage wurde schließlich dem Rechtsausschuß zur Erledigung möglichst noch vor dem 20. Juni, dem Tage des Volksentscheides, überwiesen. So möchte es die Regierung, aber kaum jemand glaubt an die Erfüllung dieses Wunsches.

(M. Sitzung.)

OB. Berlin, 10. Juni.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Gesetzesentwurfes über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen den deutschen Ländern und den vormalig regierenden Fürstentümern. Abg. Torgler (Komm.) beantragte, die kommunistische Interpellation über den bekannten Brief des Reichspräsidenten v. Hindenburg damit zu verbinden.

Reichskanzler Dr. Marx

erklärte sich damit einverstanden und beantragte dann die Be-

güterungsabfrage, wobei er ausführte: Der vorliegende Entwurf entspringt dem Verstand des Reichstages, die vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen den Ländern und den früher regierenden Fürstentümern durch Initiativgesetz herbeizuführen. Die Regierung hat dieses gesetzgeberische Vorgehen von vornherein begrüßt und hat es in allen Phasen seiner Entwicklung mit Nachdruck unterstützt. Sie hat in eingehenden Verhandlungen die Regierungsparteien auf dem Boden dieses Kompromissentwurfes zusammengeführt und hat bei der Fassung des Entwurfs weitestgehend mitgewirkt. Sie hat schließlich, um über das Stadium der Ausführlösungen hinweg zu positiven und praktischen Gesetzgebungsergebnissen zu kommen, von sich aus den heute vorliegenden Gesetzesentwurf beim Reichsrat eingebracht. Der Reichsrat hat diesen Gesetzesentwurf mit sehr großer Mehrheit angenommen.

Die Reichsregierung legt entscheidenden Wert darauf, daß auf der Grundlage des jetzt zur Beratung stehenden Gesetzesentwurfes

### eine befriedigende Auseinandersetzung

mit den vormalig regierenden Fürstentümern gefunden wird. Der Gesetzesentwurf, der dem bevorstehenden Volksentscheid zugrunde liegt, ist nach Auffassung der Reichsregierung keine annehmbare Lösung. Die grundlegenden Veränderungen, die in politischer, staatsrechtlicher und wirtschaftlicher Beziehung in der Nachkriegszeit eingetreten sind, konnten die vermögensrechtlichen Beziehungen zwischen den Ländern und den ehemals regierenden Fürstentümern nicht unberührt lassen. Nach der verfassungsmäßigen Überwindung der Revolution mußten die Grundlagen des Reichstaates unverändert bleiben. Zu diesen gehören:

### Rechtsgleichheit aller Staatsbürger und Unantastbarkeit des Privateigentums.

Die im Volksbegehren verlangte entschädigungslose Enteignung der ehemaligen Fürstentümer ist unvereinbar mit diesem Grundsatz. Sollte die vorliegende Vorlage angenommen werden, so würde sie die in der Verfassung festgelegte Gleichheit aller Staatsbürger außer Acht lassen, die sich aus dem Wegfall der staatlichen Hoheitsstellung der Fürsten und aus der durch Krieg und Inflation hervorgerufenen allgemeinen Volksverarmung ergeben. Die Auffassung der Reichsregierung, daß der vorliegende Gesetzesentwurf eine befriedigende Lösung des Auseinandersetzungproblems darstellt, wird von den Staatsregierungen der an der Lösung dieser Frage in erster Linie beteiligten Länder, insbesondere von denen Preußens und Thüringens, geteilt. Die Reichsregierung ist aber des weitesten auch der Auffassung, daß die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes den dringenden Wunsch und den Anspruch hat, daß der Reichstag eine gesetzgeberische Lösung seinerseits findet. Sie hält es deswegen für

### ein innerpolitisches Gebot.

das Gesetz, über dessen Einzelheiten monatlich in der eingehendsten Weise beraten worden ist, nunmehr mit aller nur möglichen Beschleunigung zu verabschieden. Die Reichsregierung möchte dabei keinen Zweifel lassen, daß es durchaus irrig wäre, anzunehmen, daß sie nach einem vernünftigen Ergebnis des Volksentscheides von einer gesetzlichen Regelung Abstand nehmen könne. Die Reichsregierung wird auch dann mit aller Entschiedenheit auf eine gesetzgeberische Regelung im Geiste der Vorlage dringen und würde die hier geboten erscheinenden

### Konsequenzen nicht scheuen.

falls sich im Reichstage endgültig die Unmöglichkeit des Zustandekommens eines Abfindungsgesetzes ergeben sollte.

### Eine Erklärung der Regierungsparteien.

Abg. von Guérard (Ztr.) gab namens der Regierungsparteien eine Erklärung ab, worin es u. a. heißt: Die Regierungsparteien begrüßen die heutige Erklärung der Reichsregierung und nehmen mit Genugtuung davon Kenntnis, daß die Regierung gewillt ist, mit dem vollen Einsatz ihrer Verantwortlichkeit auf die Verabschiedung dieses Gesetzes hinzuwirken. Angesichts der Tatsache, daß im Lande besorgt wird, im Falle der Ablehnung des Volksentscheides werde jede reichsgesetzliche Regelung scheitern, wollen die Regierungsparteien keinen Zweifel darüber lassen, daß sie den Erfolg eines die Auseinandersetzung zwischen den beteiligten Ländern und den Fürstentümern regelnden Gesetzes für unbedingt notwendig erachten. Das Gesetz werde den Fürsten nur das Vermögen belassen, welches sie

### als unzweifelhaftes Privateigentum erworben

haben, und den Fürsten wird keine bessere Aufwertung zuteil als anderen Staatsbürgern. Andererseits werden die Fürsten auch nicht, wie es der Volksentscheid will, außerhalb der Grundrechte gestellt, auf die jeder Deutsche Anspruch hat.

### Sozialdemokratischer Protest.

Abg. Müller-Franken (Soz.) gab ebenfalls eine Erklärung ab, in der es heißt: Der Reichspräsident sei unter Mißachtung seiner verfassungsmäßigen Stellung veranlaßt worden, gegen den Volksentscheid einseitig Stellung zu nehmen. Er habe damit die neutrale Haltung aufgegeben, die er gegenüber innerpolitischen Streitfragen einzunehmen pflichtig sei. Darin müsse man eine Verletzung des durch sein Amt gebotenen überparteilichen Haltens erblicken. Hindenburg nenne den Gesetzesentwurf zum Volksentscheid einen Verstoß gegen Recht und Moral. Entspräche aber das dem Recht und der Moral, wenn Herzog von Mecklenburg, der bei Ausbruch des Krieges die deutsche Staatsangehörigkeit aufgab und sich die Unantastbarkeit der Thronfolge in Mecklenburg mit fünf Millionen abkaufte, Erbansprüche stellt? Ferner verlange die monarchistische, ehemals mecklenburgische Prinzessin Sutta eine Entschädigung von 14½ Millionen. Die Schmachtdane Forderungen würden von dem aus England abgerichteten

maltigen Herzog von Koburg-Gotha beansprucht. Wilhelm II. besitze ein Millionengut in Holland und beanspruche noch mehr 300 000 Morgen deutsches Land, Schlösser und Baumgutsobjekte im Werte von 183 Millionen Goldmark. Die Schamlosigkeit der Fürstenansprüche sei erwiesen. — Der Redner wandte sich scharf gegen den Reichspräsidenten und erklärte, es sei nicht Aufgabe eines Staatsoberhauptes, solcher Weise einseitig Partei zu ergreifen. Die Erklärung schloß mit einem Protest gegen die Parteilichkeit des Reichspräsidenten und forderte die Wähler auf, für den Volksentscheid zu stimmen. (Beifall bei den Soz.)

## Der Hindenburg-Brief.

Ungeheure Tumultszenen.

Reichskanzler Dr. Marx gab darauf eine neue Erklärung ab, in der er darauf hinwies, daß nach der Reichsverfassung alle Anordnungen und Verfügungen des Reichspräsidenten zu ihrer Gültigkeit der Gegenzeichnung bedürfen. Daraus ergäbe sich, daß damit nur Kundgebungen gemeint seien, die der Reichspräsident in unmittelbarer Ausübung seiner ihm verfassungsmäßig anvertrauten Staatsgewalt erteilt. (Zurufe links: „Wortbrecher!“ Stürmische Entrüstungsrufe rechts. Die Deutschnationalen und die bürgerlichen erheben sich von ihren Plätzen. Es entsteht ein ungeheurer Tumult. Auf der Rechten ertönen laute Rufe: „Verbrechergesinde! Judenlumpen!“ Der bürgerliche Abg. von Ramin ruft: „Kommen Sie doch her, Sie frecher Kerl! Großer Lärm und Unruhe im ganzen Hause.)

Der Kanzler fuhr fort: Persönliche Meinungsäußerungen des Reichspräsidenten wie im vorliegenden Falle stellen keine Anordnungen und Verfügungen im Sinne der Verfassung dar und sind nicht dazu bestimmt, unmittelbar in die Staatsgeschäfte einzugreifen. (Dauernde Lärmbewegungen zwischen den links. Präsident Löbe erteilt eine Reihe von Ordnungsrufen.) Es ist daher festzustellen, daß die Kundgebung des Reichspräsidenten einer Gegenzeichnung nicht bedürfte. Die Kundgebung der Reichsregierung nach der Verabschiedung des Gesetzes eines Reichstaates nicht verbindlich. (Lärm. Die Kundgebung der verfassungsmäßigen Stellung des Reichspräsidenten liegt also nicht vor. (Großer Lärm links, Beifall rechts.)

## Der getreue Eckhardt des deutschen Volkes.

Abg. Barth (Dn.) stimmte der Ausschußüberweisung der Vorlage zu und erklärte, daß seine Fraktion der Vorlage gegenüber dieselbe Stellung einnehmen werde, wie sie schon bei den Kompromißverhandlungen im Reichsausschuß eingenommen wurde. Die entschädigungslose Enteignung der Fürstentümer bedeute eine Verletzung der wichtigsten Grundlage des Reichstaates und der Forderungen der Wirklichkeit. Unter scharfer Zurückweisung der von der Linken erhobenen Vorwürfe gebühre dem Reichspräsidenten Dank dafür, daß er sich auch hier in der Abwehr gegen den Bolschewismus als getreuer Eckhardt des deutschen Volkes bewährt habe.

Als hierauf Abg. Neubauer (Komm.) das Wort nimmt, verlassen die meisten Abgeordneten der Rechten unter dem Gelächter der Kommunisten den Saal. Ein deutschnationaler Abgeordneter ruft: „Die Späßen bleiben drinnen!“ Abg. Neubauer bezeichnet die Vorlage als eine Heuchelei. Präsident Löbe ersucht ihn, nicht den Vorwurf der Heuchelei gegen die Regierung zu erheben. Die Gegner der Fürstentümern, so fährt Abg. Neubauer fort, führen ihren Kreuzzug für Landesverräter und Deserteure. Die kommunistische Reichstagsfraktion hat gleichzeitig mit der Interpellation über den Hindenburg-Brief ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung Marx eingebracht.

Abg. v. Graefe (Dn.) verliest eine Erklärung des Inhalts, daß seine Fraktion die Regierungsvorlage ablehnt, weil sie in verschiedenen Punkten den Grundfäden des Rechts widerspreche. Der Redner erklärt weiter, er lehne es ab, auf die sinnlosen Anwürfe gegen den Reichspräsidenten und auf die Beschimpfungen der Fürsten einzugehen.

## Das Zentrum gegen Marx.

Abg. v. Guérard (Ztr.): Die Zentrumsfraktion vermag nicht anzuerkennen, daß die Angelegenheit des bekannten Briefes des Reichspräsidenten durch die lediglich auf die staatsrechtliche und verfassungsrechtliche Seite der Sache eingehende Erklärung des Reichskanzlers erschöpft ist. (Hört! hört! links.) Der Brief des Reichspräsidenten ist an sich ein politischer Akt. (Sehr wahr!) Er behandelt die aktuellste politische Frage der Gegenwart, eine Frage von solcher Tragweite, daß sie das deutsche Volk in größtem Maße aufgewühlt hat. Wir sind deshalb der Meinung, daß der Brief wegen der überparteilichen Stellung des Reichspräsidenten besser nicht geschrieben worden wäre. (Lebhaft hört!.) Unverantwortlich, um keinen schärferen Ausdruck zu gebrauchen, ist das Vorgehen des Reichspräsidenten, sich an dem von Hindenburg zum Reichspräsidenten ernannten Reichspräsidenten zu wenden. (Lebhaft hört!.) Das Vorgehen dieses Mannes ist geradezu verabscheulich. Sein Vorgehen gegen die Integrität der Stellung des Reichspräsidenten ist im Interesse des Vaterlandes aufs tiefste zu bedauern. (Lebhafter Beifall links und im Zentrum.)

Abg. Koch-Weser (Dem.) erklärt, die demokratische Fraktion könne sich der Erklärung des Reichskanzlers zum Hindenburg-Brief nicht anschließen. Sie halte an dem von Bismarck aufgestellten Grundsatz fest, daß das Staatsoberhaupt sich nicht ohne ministerielle Befehlsmittel in der Öffentlichkeit zeigen soll. Die Fraktion bedauert, daß man sich nicht geschont hat, den Reichspräsidenten in den Vordergrund des politischen Kampfes zu ziehen. Sie bedauert auch die Zwischenfälle, die sich an die Erklärung des Reichskanzlers geknüpft haben.

Abg. Mollath (Wirtsch. Bdg.) führte aus, daß die Auseinandersetzung mit den Fürstentümern nichts zu tun hat



mit der Staatsform, sondern sie soll nur die gerechte Ver-  
setzung des tatsächlichen Privatvermögens der Fürstenthümer  
ermöglichen. Eine entschädigungslose Enteignung des so fest-  
gestellten Privatvermögens stünde im schärfsten Widerspruch zur  
Verfassung und zu den Grundgesetzen von Recht und Moral.  
Damit schloß die Aussprache. Die Vorlage ist dem Reichs-  
rath übergeben worden. Da der kommunistische Miß-  
trauensantrag noch nicht im Druck vorliegt, wird die Ab-  
stimmung darüber auf Vorschlag des Abg. Müller-Franken  
(Soz.) auf Freitag vertagt.

### Der deutsch-russische Vertrag.

Es folgte die erste Beratung des deutsch-russischen Ver-  
trages vom 24. April 1926. Reichkanzler Dr. Marx erklärte,  
daß der Außenminister durch Krankheit verhindert sei, die  
Vorlage zu vertreten. Der Vertrag bedürfe an und für sich  
nicht der Zustimmung des Reichstages. Angesichts seiner be-  
sonderen politischen Bedeutung habe sich die Reichsregierung  
aber entschlossen, diese Zustimmung trotzdem einzuholen. Auch  
deutschseits sei aber anerkannt worden, daß das deutsch-  
russische Verhältnis der neu durch die Locarno-Verträge ge-  
schaffenen politischen Situation angeeignet werden müßte.  
Diese Angleichung sei der eigentliche politische Sinn des Ver-  
trages. Im Grunde werde dadurch politisch keine  
neue Lage geschaffen, sondern die gegebene geklärt. Die Lo-  
carno-Mächte hätten niemals verlangt, daß Deutschland in eine  
gemeinsame Front gegen Rußland eintrete. Deutschland denke  
auch nicht daran, durch diesen Vertragsabschluß etwa das  
Wert von Locarno aufzugeben. Es sei keine Überwindung der  
politischen Rolle Deutschlands, sondern einfach eine Frage  
seiner zentralen Lage, wenn es versuche, die Brücke zwischen  
Ost und West zu bilden. Deutschland müsse erwarten, daß  
diese Politik bei allen denen, die das gleiche friedliche Ziel  
verfolgen, nicht nur Verständnis, sondern auch Unterstützung  
finde.

Abg. Dr. Dernburg (Dem.) gab im Namen aller Re-  
gierungsparteien eine kurze Erklärung ab, worin der Ab-  
schluß des Vertrages begrüßt und ihm zugestimmt wird.

Abg. Dr. Breitfeld (Soz.) erklärte die Zustimmung der  
Sozialdemokraten zu dem Vertrage, der ein Wert des Friedens  
und eine willkommene Ergänzung des Locarno-Paktes sei.

Abg. Dr. Goeckel (Dtn.) begrüßte gleichfalls den Vertrag.  
Abg. Graf Reventlow (Völk.) erklärte, seine Freunde  
hätten die Zukunft der deutschen Politik immer im Osten  
gesehen. Sie könnten deshalb den Vertragsabschluß rückhalts-  
los begrüßen.

Abg. Schneller (Komm.) stimmte dem Vertrage zu und  
richtete Angriffe gegen den Völkerverbund.

Der Vertrag wurde darauf in zweiter und dann auch in  
dritter Lesung angenommen.

Darauf wurde die Einzelberatung der Novelle zum  
Reichsstaatsangehörigkeitsgesetz in zweiter Lesung fortgesetzt.  
Es handelte sich meist um Abänderungen, bei denen es im wesent-  
lichen aber wie bisher bei den Beschlüssen des Ausschusses  
verblieb.

Der Rest der Vorlage wurde dann in zweiter Lesung  
angenommen und das Haus vertagte sich auf Freitag  
nachmittag. Auf der Tagesordnung stehen die Abstimmung  
über den kommunistischen Mißtrauensantrag und das Auf-  
sichtsabkommen mit Frankreich.

### Preussischer Landtag.

(183. Sitzung.) tt. Berlin, 10. Juni.

Gleich zu Beginn der Sitzung kam es im Preussischen  
Landtag zu

#### heftigen Kämpfen.

Der kommunistische Abgeordnete Pöck verlangte nach einigen  
anderen Beschlüssen und nachdem der Antrag seiner Fra-  
tion auf Wahlrecht beim Volksentscheid angenommen wor-  
den war, die sofortige Beratung eines Antrags, der dem  
Reichspräsidenten von Hindenburg das Mißtrauen wegen  
seines bekannten Briefes zum Volksentscheid ausdrückt. Da-  
bei ging Abg. Pöck zu scharfen Angriffen auf den Reichs-  
präsidenten vor. Im Hause brach dabei heftiger Widerspruch  
aus. Der Präsident Bartels erklärte, dem Abg.  
und Pöck los. Die Verhandlungen weiterzuführen, ehe nicht  
erklärt worden ist, in welcher Form der Herr Präsident dieses  
Hauses gegen diese Äußerungen einschreiten will. Ich habe  
gehört, daß der Herr Präsident zwei Ordnungsrufe erteilt  
hat. Trotzdem hat der Abg. Pöck noch gerufen: Unverschäm-  
theit. Ich erlaube mir den Vorschlag, daß, ehe die Verhand-  
lungen hier fortgeführt werden, der Ältestenrat zusamen-  
berufen wird, um über diese Vorgänge zu beraten und den  
Abg. Pöck auszuschließen.

Die Abstimmung über diesen Antrag ergab Beschluß-  
unfähigkeit, da die Linke nicht im Saale erschien. Für  
die sofortige neue Sitzung stellte Abg. von den Osten den  
gleichen Antrag auf Unterbrechung und Zusammentritt des  
Ältestenrates. Als Abg. Pöck sprechen wollte, entstand wieder  
großer Lärm. Präsident Bartels verließ den Präsidentensitz.  
Die Sitzung wurde unterbrochen. Dann eröffnete Präsident  
Bartels für einen Augenblick die Sitzung und erklärte, daß  
er mit Rücksicht auf die vorherigen Vorkommnisse das Haus  
auf eine halbe Stunde weiter vertage und zu sofort den  
Ältestenrat einberufe. Nach Wiedereröffnung der Sitzung er-  
klärte Präsident Bartels, der Ältestenrat habe sich mit den  
Vorgängen beschäftigt. Alle Fraktionen mit Ausnahme der  
Kommunisten hätten die Ausführungen und das Vorgehen  
des Abgeordneten Pöck entschieden verurteilt  
und zurückgewiesen. Er betrachte ummehr diesen Vorfall als  
erledigt. Das Haus setzte dann die Sitzungsbekanntgabe fort.

## Die dunkle Nacht.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

Amer. Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.  
(Nachdruck verboten.)

48. Fortsetzung.

Gerda Roschke, die im Auftrag Dommels als Minia  
Gutjahr Frau Karwendels Gesellschafterin wurde und sich  
deren Gunst zu erlangen suchte, spielte an gewissen Abenden  
nebenbei die Circe am Spieltisch. Gegenwärtig hatte sie  
sich in veränderter Gestalt zu ihrer Mutter zurückgezogen,  
weil es ihr in der Rolle der Erbin wahrscheinlich doch  
nicht ganz behaglich war. Aus demselben Grund wollte  
sie wohl die Erbschaft auch durch einen „Bevollmächtigten“  
— der natürlich Hommel sein würde — in Empfang-  
nehmen lassen. Ihre und Eppichs Teilnahme an den Ver-  
brechen schien somit außer Zweifel zu stehen. Wo aber  
war der Hauptschuldige — Hommel? Von ihm fehlte  
bisher jede positive Spur.

Am Nachmittag suchte er mit Gerda Roschkes Bild  
den Mechaniker Roman Schmid auf. Es war, wie er ver-  
mutete. Schmid erkannte auf den ersten Blick in dem  
Bild die junge Dame, die seinerzeit die geheimnisvollen  
Schlüssel bei ihm bestellt hatte. Gegen sieben Uhr kehrte  
er in den Gasthof „Zum Elefanten“ zurück, um sich dort  
wieder in den Botanikprofessor Lanzinger zu verwandeln.

Wenige Schritte vor dem Gasthof fuhr an einer  
Straßenkreuzung ein geschlossener Wagen hart an ihm  
vorüber. Eine einzelne Dame saß darin, die zufällig hell  
beleuchtet wurde durch ein ihrem Wagen entgegenkommen-  
des Auto. Die Dame war Gerda Roschke! Sie war  
also nicht abgereist, wie ihre Mutter behauptet hatte!

„Nun — hat jemand nach mir gefragt?“ fragte  
Silas, einige Minuten später in den Verschlag des Portiers  
Donas tretend.

„Ja. Eine Dame namens Roschke fragte durch den  
Fernspreckapparat an, ob Sie daheim seien. Sie hätten  
vermutlich irrtümlich ihre Wohnungsschlüssel eingesteckt und  
sie könne nun nicht hinein.“

„Was antworteten Sie?“

## Frhr. v. Wangenheim 4.

Ein Führer des Landbundes.

Dr. Freiherr Konrad v. Wangenheim, der Führer der  
deutschen Landwirtschaft, der vor kurzem schwer verun-  
glückt, ist an den Folgen der schweren Verletzungen im  
77. Lebensjahre gestorben. Mit dem Frhr. v. Wangenheim  
ist einer der Führer der deutschen Landwirtschaft dahin-  
gegangen, ein Mann, der schon seit über 30 Jahren in den  
vordersten Reihen gestanden hat. Er hat dem Vorstand  
angehört bis zu jenem Tage, da der Bund der Landwirte  
in dem Reichslandbund aufging; selbstverständlich



gehörte er auch dessen Vorstand an. Auch sonst ist er mit  
einer Reihe von Ehrenämtern bei der Landwirtschaft be-  
lastet worden; so war er Vorsitzender der Landwirtschafts-  
kammer in Bonn. Doch nicht nur politische Verdienste  
hat der Verstorbene im Kampf seiner Berufskollegen ge-  
habt, sondern er war auch ein besonders eifriger Vor-  
kämpfer in der Siedlungsfrage, besonders bei  
der Moorkultur, wo er geradezu bahnbrechend gewirkt hat.  
Er und der verstorbene Dr. Köpcke sind es gewesen, die  
veranlaßt haben, daß der deutschen Landwirtschaft der  
Vollschutz wiedergegeben wurde. Als Mitglied des Land-  
wirtschaftsrates und des früheren Landesökonomik-  
kollegiums hat er seine Kraft für die Interessen der Land-  
wirtschaft eingesetzt.

## Hannovers Professoren gegen Lessing

Ein Schreiben an den Kultusminister.

Die Vollversammlung des Lehrkörpers der Technischen  
Hochschule in Hannover hat zum Fall Lessing ein Schrei-  
ben an den preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst  
und Volksbildung gerichtet, in dem u. a. gesagt wird: Der  
Widerstand der Studentenschaft gegen die Lehrtätigkeit  
von Prof. Lessing sei in Anbetracht der bekannten Vor-  
gänge durchaus verständlich. Infolge der erfolgten und  
noch zu erfolgenden Maßnahmen der Studenten und  
der damit drohenden Abwanderungen der Studierenden  
würde die Hochschule nicht mehr ihre Aufgaben erfüllen  
können. Die Lehrtätigkeit von Prof. Lessing verdiene aber  
nicht diese großen Opfer. Herr Prof. Lessing sei nach  
seinem unakademischen Verhalten nicht mehr würdig,  
weiter Mitglied des Lehrkörpers zu sein.

Demgegenüber gab Professor Lessing eine Erklärung  
ab, daß er für das Prinzip staatlicher Autorität kämpfe.  
Den hannoverschen Studenten gehen weiterhin Sym-  
pathieerklärungen von zahlreichen Hochschulen zu. Auch  
in Marburg und in Jena werden Maßnahmen  
gegen Professor Lessing zu ergreifen.

## Schlusssdienst.

Bermischte Drahtnachrichten vom 10. Juni.

### Deutscher Rottkreuztag 1926.

Berlin. Am Sonntag, dem 13. Juni d. Js., findet in  
ganzen Reich ein allgemeiner Rottkreuztag statt. Die Rot-  
kreuztage, seit dem 60jährigen Jubiläum des Roten Kreuzes  
1924 eingeführt, sollen alljährlich einmal die vielen Hunderte  
von Vereinen vom Deutschen Roten Kreuz und überhaupt die  
große Gemeinde des Roten Kreuzes zusammenführen, um den  
sozialen Hilfsgedanken, der mit dem Roten Kreuz  
verbunden ist, weitesten Volksteilen zum Bewußtsein zu  
bringen. Da das Deutsche Rote Kreuz fast 7000 örtliche Or-  
ganisationen zählt, so werden zum Rottkreuztag am nächsten  
Tage in Tausenden von großen und kleinen Orten Veran-  
staltungen, Vorführungen und Vorträge aller Art stattfinden  
und Wesen und Wert der Rottkreuzarbeit zum Ausdruck  
bringen. Das Deutsche Rote Kreuz will mit dem Rottkreuz-  
tag neue Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen werben, damit es  
seine großen Friedensaufgaben der vorbeugenden Gesundheits-  
fürsorge, der Krankenpflege, der ersten Hilfe, des Mutter-

schutzes, der Kinderfürsorge, der Jugendwohlfahrtspflege, der  
Altersfürsorge usw. bei der sich steigenden Not weiter erfüllen  
kann. Auch auf die Jugend rechnet das Rote Kreuz, die sich  
immer mehr der durch die Schule geförderten Jugendrotkreuz-  
bewegung anschließen möge. Der Rottkreuztag wird auch dies-  
mal mit einer öffentlichen Sammlung zum Besten der Rot-  
kreuzaufgaben verbunden sein.

## Vier deutsche Fremdenlegionäre zum Tode verurteilt.

London. „Daily News“ meldet aus Kairo, daß sechs  
Fremdenlegionäre, die auf französischer Seite in Syrien ge-  
kämpft haben, darunter vier Deutsche und je ein Engländer  
und Amerikaner wegen Fahnenflucht zum Tode verurteilt  
worden seien. Sie saßen jetzt im Gefängnis von Damaskus  
ihrer Hinrichtung entgegen. Die Legionäre seien wegen der  
Härte des Dienstes desertiert, wozu sie die Nähe der trans-  
jordanischen Grenze verleitet habe. Mehrere Fluchtversuche  
anderer Legionäre seien erfolgreich gewesen. Die erwähnten  
Legionäre aber seien in die Hände französischfreundlicher  
Stämme gefallen, die sie ausgeliefert hätten.

Eine Ohrfeigenszene im Völkerverbundhaus.

Genf. In den Wandelgängen des Völkerverbundhauses ist  
es zu einem unliebsamen Zwischenfall gekommen. Ein gewisser  
Ivan de Juffh, der sich als Generalsekretär der Ungarischen  
Republikanischen Partei bezeichnete, stellte den ungarischen  
Ministerpräsidenten Graf Bethlen und gab ihm eine Ohr-  
feige. Juffh, der eine Pressefotografie der Pariser Zeitung „Le  
Nouvel“ bei sich trug, verteilte gleichzeitig eine Protestfahne.  
Er wurde von Sicherheitsbeamten verhaftet und abge-  
führt.

## Mostaner Industriebestellungen im Ausland.

Moskau. Die Blätter veröffentlichen den Wortlaut einer  
Weisung Rykows an das Handelskommissariat, welches be-  
auftragt wird, sofort einen Teil der auf Grund des deutschen  
Garantiekredits für Deutschland bestimmten Bestellungen an  
andere Länder zu vergeben. Rykow begründet seine  
Maßnahme mit Schwierigkeiten beim Erhalt des den deut-  
schen Firmen von seiten der Regierung garantierten lang-  
fristigen Kredits und mit den unvorteilhaften Bedingungen  
einiger deutscher Firmen. — Hinsichtlich der Preisgestaltung  
wird seitens der deutschen Firmen darüber gefordert, daß  
russischerseits Preise geboten wurden, die sowohl unter den  
Selbstkosten wie unter den internationalen Preisniveau er-  
heblich herabgehen und daß die übermächtige Stellung, die  
Rußland als alleiniger Käufer hat, zu einem unerträg-  
lichen Preisdruck ausgenutzt werde. Es erscheint aus-  
geschlossen, daß die russische Seite in anderen Ländern hin-  
sichtlich der Kredit-, Preis- und Lieferungsbedingungen auch  
nur annähernd so günstig fahren wie wir in Deutschland,  
umal, soweit bekannt, andere Regierungen für nach Rußland  
u. s. w. Kredite Garantien in nemenswerten Umfang  
nicht übernommen haben. Eine praktische Auswirkung ist  
daher von dem Rykowischen Erlaß nicht zu erwarten.

## Nah und Fern.

○ Weibliche Polizei in Dresden. Bei der Beratung des  
Polizeietats im Haushaltsausschuß des Sächsischen Land-  
tages teilte der Minister des Innern mit, daß man in den  
nächsten Wochen in Dresden mit der Einführung  
weiblicher Polizei beginnen werde. Von den  
zahlreichen Bewerberinnen, die sich gemeldet hätten, sollen  
sechs ausgewählt und für ihre Aufgaben vorgeschult  
werden.

○ Weggeschwemmte Karyfenteiche. Ein in Klein-  
Solkow, Kreis Schlawe, plötzlich niedergebender  
wolkenbruchartiger Regen hatte einen Rohrbruch zur  
Folge, durch den sieben terrassenförmig angelegte Karyfen-  
teiche völlig weggeschwemmt wurden. Sämtliche Jung-  
fische und die Brut sind vernichtet, der Schaden ist außer-  
ordentlich groß.

○ Ein Brief des Breslauer Kindermörders. Der Groß-  
vater der ermordeten beiden Kinder in Breslau erhielt  
einen Brief, dessen Adresse von derselben Hand stammt  
wie der Brief, der am 1. März 1926 in der Zeitung „Der  
Vorwärts“ veröffentlicht worden war. In dem Brief  
umschloß befand sich ein Notizzettel, auf dem gesagt wird,  
daß der Täter ein Fleischer aus Münsterberg in Schle-  
sen sei. Unschönend ist diese Bezeichnung ein Nachspiel der  
wirklichen Täter.

○ Ein fünffacher Mörder verhaftet. Wie aus Straf-  
und gemeldet wird, gelang es, den polnischen Schnitter  
Urbaniski zu verhaften, der einer polnischen Verbrecher-  
bande angehörte, der vierzehn Morde nachgewiesen wer-  
den konnten. Dem Urbaniski sind bisher fünf Morde nach-  
gewiesen. Der Hauptuntersucher ist ein Schnitter Pachowa,  
der unter dem Spitznamen „Blinder Johann“ bekannt war.

○ Raubüberfall auf den Direktor der Bank von Ir-  
land. Als der Direktor Jackson der Bank von Irland  
eine größere Summe Geldes im Auto nach Carnev über-  
führen wollte, versuchte ein junger Mann mit vorgehal-  
tenem Revolver den Wagenführer zum Halten zu zwingen.  
Der Wagen jagte jedoch in voller Fahrt an ihm vorüber.  
Aus dem Gefährt am Wegrand feuerten zwei Männer  
hinter dem Automobil her, ohne es zu treffen. Später  
wurde der Jüngling, der den Wagen anzuhalten versucht  
hatte, mit einem Kopfschuß tot aufgefunden.  
Man nimmt an, daß er von seinen Helfershelfern er-  
schossen wurde, weil er die ihm gegebenen Befehle nicht  
befolgt hatte.

Es war bestimmt worden, daß das junge Paar hier  
wohnen sollte. Tante Berta würde trotzdem die Wirt-  
schaftsführung beibehalten und alle zusammen eine Fa-  
milie bilden.

Franz Witt freute sich herzlich auf die Schwägerin,  
die durch ihr zartes, hübsches Wesen jogleich seine  
Sympathie gewonnen hatte. Aber Isabella war noch zu  
kurze Zeit tot und sein eigenes Glück zu vollkommen ge-  
wesen, als daß in seine brüderlichen Gefühle sich nicht jetzt  
noch manch schmerzliche Erinnerungen und Vergleiche gleich  
bitteren Tropfen gemischt hätten. Tante Berta war  
zu ihrem jüngeren Neffen getreten. „Na, Heinzemann,  
bist du zufrieden?“

„Und ob, Tanten! Es könnte ja alles gar nicht  
schöner und traulicher sein! Helene wird entzückt sein!“

„Nun, dann können wir jetzt ja gehen. Es ist halb vier  
und wir erwartet uns Helene im Sanatorium. Bist  
du bereit?“

„Schon längst!“ Heinz bot Tante Berta die Hand an  
und half ihr unter Lachen und Scherzen in den Wagen  
einsteigen. „Nun, dann können wir jetzt ja gehen. Es ist halb vier  
und wir erwartet uns Helene im Sanatorium. Bist  
du bereit?“

„Schon längst!“ Heinz bot Tante Berta die Hand an  
und half ihr unter Lachen und Scherzen in den Wagen  
einsteigen. „Nun, dann können wir jetzt ja gehen. Es ist halb vier  
und wir erwartet uns Helene im Sanatorium. Bist  
du bereit?“

„Schon längst!“ Heinz bot Tante Berta die Hand an  
und half ihr unter Lachen und Scherzen in den Wagen  
einsteigen. „Nun, dann können wir jetzt ja gehen. Es ist halb vier  
und wir erwartet uns Helene im Sanatorium. Bist  
du bereit?“

„Genau, was sie befohlen haben, Herr Hempel. Die  
Dame beruhigte sich dann rasch und meinte, vielleicht habe  
sie die Schlüssel doch bei ihrer Schwester liegen gelassen.“  
„Es ist gut. Kann ich die Rechnung gleich bezahlen?“  
„Ich muß nämlich augenblicklich wieder fort.“  
„Hier ist sie.“

Als Silas am Hafnerriegel anlangte, sah er nicht in  
Frau Roschkes Zimmer, dessen Fenster offen standen.  
Er trat absichtlich laut auf, damit sie ihn kommen hören  
sollte.

Sie beugte sich auch gleich zum Fenster hinaus. „Sind  
Sie es, Herr Professor?“

„Ja. Wünschen Sie etwas, Frau Roschke?“

„Nein. Ich bin nur froh, daß Sie endlich da sind.“

„Fürchten Sie sich denn?“

„Nein! Seit meine Tochter fort ist, ist es gar so  
unheimlich still und leer im Haus!“

„Fräulein Roschke reiste also wirklich fort?“

„Ja, natürlich, schon mit dem Mittagszug.“

„Nun, hoffentlich kehrt sie bald wieder!“

„Vor zwei bis drei Wochen sicherlich. Aber ich halte  
Sie auf und Sie werden müde sein! Haben Sie denn Ihre  
Angelegenheit heute in Ordnung gebracht?“

„Nun, in den Hauptfachen sind wir einig geworden,  
nur über Kleinigkeiten muß noch verhandelt werden. Ein  
paarmal werde ich also wohl noch hinab müssen zu Herrn  
Gernsmaus! Und nun gute Nacht, Frau Roschke. Ich bin  
wirklich todmüde!“

„Gute Nacht.“

Das Fenster wurde geschlossen, Silas schritt weiter  
seinem Gartenhaus zu.

### Kapitel 24.

Tante Berta tat die letzten Rosen in zwei schlanke  
Reichgläser am Kammin und warf noch einmal einen präsen-  
den Blick durch das helle, freundliche Gemach. „Ich denke,  
es fehlt nichts mehr, und Helene wird sich wohl fühlen“,  
sagte sie, die beiden Nissen anblickend, die ihr zusetzen.

Dasselbe Zimmer, das Tante Berta für Helene Man-  
nold geschmückt hatte, die heute aus dem Sanatorium Hoff-  
nach der Grünstraße überleben sollte, beim Tante Isabella  
die letzten Wochen vor ihrer Vermählung.



Nr. 134. — Freitag, den 11. Juni 1926.

Schnelle und billige Beförderung.

Der Betrieb der Luftpost hat bisher noch nicht den Umfang angenommen, den man eigentlich erwarten sollte — in einer Zeit, der das rasende Tempo ihr Gepräge gibt. Flugzeug, Radio und, wenn man will, auch die Jazzband charakterisieren sie. Aber, wenn wir Briefe schreiben, dann ist es uns scheinbar nicht sehr wichtig, ob diese den Empfänger einen Tag früher oder später erreichen. Und dann haben wir — Zeit. Vielleicht jedoch liegt die Schuld daran, daß man gemeinhin glaubt, ein Luftpostbrief oder auch ein Paket (denn auch Pakete bis zu 10 Kilogramm können per Flugpost versandt werden) kosten „ein paar Mark“. Forto, während in Wirklichkeit die Zuschläge, die die Luftpost erhebt, nur Pfennige ausmachen. Sie betragen im Inlande (es können natürlich nur ein paar Beispiele gegeben werden) für Postkarten und Briefe bis zu 20 Gramm 10 Pf., für solche über 20 bis 50 Gramm 20 Pf. und von 50 bis 100 Gramm 40 Pf. Ein gewöhnlicher Luftpostbrief (20 Gramm) von Magdeburg nach München würde demnach kosten: 10 Pf. + 10 Pf., also 20 Pf. Will man nun, daß der Luftpostbrief sofort nach der Ankunft in München dem Empfänger zugeestellt wird, so läme noch die Gebühr für Eilbotenbestellung im Betrage von 35 Pf. hinzu. (Luftpostbriefe sollte man überhaupt immer als „Eilpostsendungen“ aufgeben; sie erreichen dann auch schneller den Anschluß an das Flugzeug.) Für Luftpostkarten nach dem Ausland wird ein Zuschlag von 20 Pf. und für gleichartige Briefe, hier allerdings für „je“ 20 Gramm, derselbe Betrag erhoben (wozu dann noch die übliche Eilbotengebühr für das Ausland von 50 Pf. käme). Etwas höher sind die Zuschläge nach Rußland, Sibirien, China, Japan, Persien und Mesopotamien. Die höchsten Zuschläge erhebt Amerika, aber auch diese Zuschläge sind erschwinglich, wenn man bedenkt, daß eine Luftpostsendung in ihrer Beförderung durchschnittlich nur die Hälfte der Zeit der gewöhnlichen Postsendungen gebraucht. Der Zuschlag für Inlands-Luftpostpakete beträgt: bis 1 Kilogramm 2 Mark, darüber für jedes angefangene Kilogramm 60 Pf.

Bei der vorläufigen Unwirtschaftlichkeit der Luftpost hat die Postverwaltung bisher noch nicht daran gehen können, eigene Flugzeuge in ihren Dienst zu stellen. Sie hat daher (in Berlin mit der Luft-Hansa-Gesellschaft) mit einzelnen bekannten Privatfluggesellschaften Verträge abgeschlossen, die die Sendungen gemeinsam mit ihren Passagieren befördern und bis zu 300 Kilogramm Lade-gewicht mitnehmen. Da die Flugpässe über das ganze Reich verbreitet sind, so kann man von jedem Orte in Deutschland Luftpostbriefe, -drucksachen, -pakete oder auch -zeitungen aufgeben. Immer wird jede Luftpostsendung auf dem schnellsten Wege nach ihrem Bestimmungsort be-fördert. Und wenn doch eine Sendung infolge ungünsti-ger Witterung oder nicht rechtzeitigen Anschlusses an das abgehende Flugzeug (z. B., weil sie verspätet aufgegeben wurde und nicht als „durch Eilboten zu bestellen“ frankirt ist) einmal liegenbleiben muß, so — bleibt sie doch nicht liegen. Sie wird dann (da es nur vereinzelt Nachtflug-verbindungen gibt, die Post also bis zum nächsten Tages-abfluge unnötig lange warten müßte) einfach mit der Bahn befördert und gelangt (in solchen Ausnahmefällen) schneller ans Ziel. A. C.

Berlin. (Die Lohnverhandlungen in der Metallindustrie.) Der für die Metalltransportarbeiter ergangene Schiedsspruch, der die Verlängerung des bisherigen Lohnabkommens um zwei Monate bis 31. Juli vorfest, ist vom Arbeitgeberverband abgelehnt, von den Arbeitern angenommen worden. Die Gewerkschaften haben daraufhin die Verbindlichkeitserklärung beantragt.

Eine berühmte Sängerin, deren Leibesfülle in beängstigender Weise zunahm, wurde mit ihrem Gatten nach Karlsbad geschickt. Der Mann war leberleidend und etwas blaß. Der Badearzt verordnete auch ihm eine Kur und schärfte ihm ein, daß er nach dem Genuß des Wassers einen tüchtigen Spaziergang machen müsse. Der Gatte der kranken Sängerin gehobte und fragte in mißthätigem Tone: „Sagst du, wenn ich nach jedem Becher dreimal um meine Frau herumspaziere?“ — „Vollkommen.“ R. M.

Der Reichspräsident auf einem Berliner Musikkfest  
Im Berliner Stadion fand unter starker Beteiligung ein  
Musikkfest der vereinigten Musikchöre des Wehrkreises III  
unter Leitung des Armeemusikinspektors Prof. Sacken-  
berger statt. Dem Fest wohnte Reichspräsident  
von Hindenburg bei. Nach verschiedenen Armee-  
märschen wurde der große Zapfenstreich gespielt, der mit  
dem von den Zuschauern mitgesungenen Deutschlandslid  
schloß. Dem Reichspräsidenten wurden begeisterte Huld-  
igungen dargebracht.

○ Geländebeschreibungen beim Berliner Nord Südbahnbau. Auf Ersuchen der Berliner Kriminalpolizei wurde bei der Eidgenössischen Bank in Zürich das Konto des früheren Berliner Stadtbauraths Deuster gesperrt. Deuster wird beschuldigt, im Verein mit dem Architekten Mathias Schmit die Stadt Berlin und bei Bauten gemeinnütziger Siedlungsgesellschaften und beim Bau gemeinnütziger Siedlungsgesellschaften durch Geländebeschreibungen um ungeheure Summen geschädigt zu haben. Gegen beide ist die Voruntersuchung wegen Betruges, Untreue usw. eröffnet worden.

O Blutige Krawalle in Mieschowitz. In Mieschowitz,  
 Preis Benken, ist es in der Nacht vom 8. zum 9. Juni zu  
 einem Zusammenstoß zwischen Angehörigen des Reichs-  
 manners und des Landesschützenbundes gekommen. Ein  
 Angehöriger des Schützenbundes gab mehrere Pistolenschü-  
 ße ab, wobei ein Polizeiwachmeister einen Bauchschuß  
 erhielt und ein unbetheiligter Arbeiter, der zufällig in die  
 Schussrichtung gekommen war, im Gesicht verletzt wurde.  
 Der Schütze hat sich dann durch einen Kopfschuß selbst ge-  
 tödtet. Einige Personen sind festgenommen worden.

erfangen in Schwaben war ein 13-jähriger Junge  
des Kinderstols beim Futterschneiden behilflich. Als er  
unter der Maschine den Alee wegräumen wollte, wurde er  
an dem Meißer erfaßt, das ihm den Kopf spaltete.

⊙ Theaterbrand. In Lüttich ist kurz nach einer Vorstellung das wallonische Theater Trocadero abgebrannt. Der Schaden wird auf eine Million Frank geschätzt. Als Brandstifter verhaftet wurde ein Elektrotechniker, der sich an der Direktion des Theaters hatte rächen wollen.

## Bunte Tageschronik.

Frankfurt a. M. In Groß-Bieberau im Odenwald wurden durch die Kriminalpolizei bei einem Führer einer rechtsstehenden Organisation 75 Militärgewehre, zahlreiche Seitengewehre und eine beträchtliche Menge Munition, die in Rissen verpackt war, entdeckt.

Rom. Fürst Cassano, eine der bekanntesten Erscheinungen der römischen Aristokratie, stürzte sich von einer Tiberbrücke in den Fluß und ertrank.

Neapel. Die hiesigen evangelischen Gemeinden deutscher und französischer Sprache begingen die Feier ihres hundertjährigen Bestehens. Pfarrer Schubert (Rom) hielt die Festpredigt. Das Berliner Auswärtige Amt, der deutsche Botschafter in Rom u. a. sandten Glückwunschtelegramme. 2

Athen. In einer dynamischen, in der Geschichte mit einem neuen Herstellungsverfahren gemacht wurden, ergab sich eine Explosion, der drei Personen zum Opfer gefallen sind.

Ein Abend bei einer modernen Sibylle.

Der Mensch ist und bleibt ungeachtet aller wissenschaftlichen Fortschritte und weiten Erkenntnisse ohne Verschönerung, im Dunkeln tappend, ringend, suchend nach Klarheit, Licht, Wissen. Insbesondere dem Wissen um die Zukunft entspringt stärker Reiz. Die Loderung, das Unbekannte zu erforschen, treibt zu Versuchen. Zunächst innerlich widersirend, folgt man schließlich dem Ruf der Stille, um die Probe auf das Exempel zu machen.

Die besondere Aufmerksamkeit der Anwesenden galt natürlich der Hauptperson des Abends, dem Medium. Ganz entgegen meiner Vorstellung war das eine junge blonde Witwe. Besonderen Nachdruck legte sie auf die Erklärung, daß sie am liebsten mit unbekannten Personen arbeite, aus diesem Abend zu ihrer Genugtuung reißlos zutreffe. Nachdem auf diese Weise die entsprechende Stimmung erzeugt war, begann die eigentliche Sitzung. Das Licht wurde auf Halbdunkel abgeblendet, und unter erwartungsvollem Schweigen aller Beteiligten versetzte sich das Medium in kataleptischen (hypnotischen) Schlaf. Schon nach fünf Minuten schief sie wirklich tief und fest, mit langsam, regelmäßigen Atem, der alsbald in einer Richtung, als wollte sie eine andere Hand ergreifen. Das war das vorher vereinbarte Zeichen, daß der in der Richtung der Hand Sitzende zuzufassen sollte. Eines der beiden alten Fräulein war somit an der Reihe und griff zu. Die Spannung hatte den Höhepunkt erreicht. Das Medium sprach leise, dabei monoton manchmal zögernd, dann wieder fließend, sich mehrfach wiederholend, doch war der Gedankengang durchaus klar. Der Diebstahl einer Handtasche würde versucht werden, lautete die Weissagung, mit der die eindringliche Warnung verbunden war, Schränke und Türen stets zu verschließen. Plötzlich versiegte der Redefluß, und die Hand des Mediums sank zurück, um nach kurzer Pause das gleiche Spiel zu wiederholen. Diesmal traf es den Großindustriellen, und alle Beteiligten waren nicht wenig erstaunt, zu hören, daß seine Geschäftse nicht durchweg einwandfrei wären. Er hätte genug und solle sich bescheiden. Dann kam das Ehepaar bzw. der Mann, dem eine Reise und ein Todesfall in Aussicht gestellt wurden. Er rickte nur überrascht.

Weniger angenehm berührt erscheint die nächste Angeredete, eine Dame der theosophischen Richtung. Sie steht aufsehnend nichts Gutes bevor. Im Gegensatz zu den bisherigen klaren Darlegungen sind diesmal die Erklärungen verworren. Die Worte „Unglied“ und „Kopfschmerz“ kehren immer wieder.

Was liegt nun dem Hellssehen zugrunde: Gedankenübertragung oder das sogenannte „zweite Gesicht“? Offen gestanden: ich weiß es auch heute noch nicht.

M. Schropp.

□ 100 Millionen Mark Reichsbahn-Vorzugsaktien zur Zeichnung aufgelegt. Von den 150 Millionen Reichsmark Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn sind 50 Millionen von der Reichspost und der Reichsfinanzverwaltung übernommen worden. Die verbleibenden 100 Millionen Reichsmark werden ab 10. Juni (bis einschl. 17. Juni) zum Preise von 95½ Prozent franko Stückzinsen zur Zeichnung aufgelegt. Die Zeichner erhalten nicht die Vorzugsaktien selbst, sondern nur von der Reichsbank, die die übernommenen Vorzugsaktien treuhänderisch verwaltet, Zertifikate über 500 bis 10 000 Reichsmark. Für kleine Sparer sollen im übrigen Zertifikate über 200 Reichsmark im Gesamtbetrage von 5 Millionen Reichsmark ausgegeben werden. Die Zertifikate, die reichsmündelfähig und bei der Reichsbank Lombardierungsfähig sind, werden an den deutschen Börsen eingeführt werden. Neben der 7prozentigen festen Dividende haben die Zertifikate auch noch Anrecht auf eine Superdividende.



## Lichtspielhaus Oliva

Am Schloßgarten

Das größte und schönste Programm  
des Jahres! Bis Sonntag 2 Großfilme

die die verwöhntesten Kinobesucher befriedigen.

## Der Walzer von Strauß

Der Film ist ein unerreichter Genuß und  
Erfolg, ein Triumph der Filmindustrie.

Wien die Stadt der Lieder.  
Der zurückgekehrte Gefangene aus Sibirien.  
Die Macht des Donauwalzers.  
Der fallende Frank.  
Die Hochzeitsreise.  
An der blauen Donau.

Dann

## Komödianten

Ein Film von Liebe, Lust und Leid.

Erstklassige Besetzung.

Lya de Putti, Margarete Kupfer, Fritz  
Kampers, Herm. Picha, Eugen Köpfer  
uvm.

Anfang 1/27 und 1/2 9 Uhr.  
Sonntag 4, 6 1/4 und 1/2 9 Uhr.

## Es spricht sich herum daß die automatische Mause Falle „Nie leer“

die einzige Falle mit dauernder, nie versagender Fang-  
wirkung ist. Sie kann auf Futter- und Mäuseleim sowie  
auf a. Behälter, welche die Ratten beständig auf Futter  
untersuchen, gesetzt werden. Trotzdem kostet diese Falle  
nur soviel, wie eine Ratte im Jahre Schaden anrichtet.  
Bei Einsetzung 6,00 M. frei Haus. Bei Nachn. 60 Pf. mehr.

## „Mehlmieze“

weist die automatische Mause Falle für Mäuse, weil sie wie  
eine gefüllte Mause Falle aussieht, und weil sie eine einzig-  
artige Dauerfängerin ist. Einzeln frei Haus 2,00 M.  
Bei Nachn. 2,40 M. 3 Stück 4,00 M. frei Haus.

## Midhag,

Mitteldeutsche Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung,  
Fabrikation und Vertrieb hauswirtschaftlicher u. hygienischer  
Bedarfsartikel.

Berlin-Wilmersdorf, Westfälische Straße 92.

## Fachmännisches Klavier-Stimmen und Reparaturen

übernimmt **A. Demermann**, verzoogen nach  
Danzig, Straußgasse 9.

Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle dieser  
Zeitung entgegen. Für Oliva wird die Arbeit jeden  
Montag oder Donnerstag ausgeführt.

## Auktion!

Auktionsaufträge und Bestellungen werden  
an Töpfergasse 1-3 und Vorst. Graben 51, ent-  
gegengenommen.

## Wilhelm Ruch,

Auktionator, vereidigter öffentlich angestellter Auktionator.  
Danzig, Töpfergasse 1-3, Telefon 6808.

## Oesterr. Süßwein

er Ltr. 2.— Gulden incl. Weinstener, excl. Glas  
in vorzüglicher Qualität empfiehlt

**L. Volkmann**, Danzigerstraße 1.  
Cigarren & Weinhandlung  
Telefon 25.

## Sohlbaum und Anketteln

fertigt billigst und schnellstens an  
G. Schmidt, Danzig, 2. Damm 5, 2 Treppen.



Telefon 4 **Erich Krause** Dultzstr. 1

amtlicher Bahnspediteur

empfiehlt sich

zur Ausführung von Spedition u. Rollfahrten jeglicher Art für alle Güter.

**Möbeltransporte — Einlagerungen**

von Gütern aller Art in eigenen massiven Lagerschuppen.

**Frei- und Transilager.**

**Spezial-Möbellager.**

Transporte von und nach Uebersee.

Zollabfertigung. Leichenüberführung.

Lieferung pa. **obersch. Kohlen** für Industrie und Hausbrand.

**Grude, Gas- und Hüttenkoks, Briquets Antracit**

**Kloben u. Kleinholz** zu billigsten Preisen.

## Wohnungs-Anzeiger

### Gesucht in Oliva

Beamter sucht vom 1. 7. evtl. später zwangsfr. 2-Zimmer-  
Wohnung mit eigener Küche. Angebote unter 1385 an  
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche per 1. Juli eine zwangswirtschaftsfreie

## 5-Zimmer- Wohnung

und Zubehör oder eine wenig möblierte 4-Zimmerwohnung.  
**Klawikowski**, Danzigerstraße 14.

## Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 87

### Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension  
zu soliden Preisen.  
Is. Speisen und Getränke.  
Täglich

**Konzert- u. Reunion  
Diners — Soupers**

### 3 sonnige möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung und be-  
sonderen Eingang zu verm.  
1236) Kofengasse 3, 1 Tr. l.

1342 Möbl. Zimmer Nähe  
der Bahn, Einfamilienhaus,  
zu vermieten. Kaiserstr. 15.

1248) Sonntags möbl. Zimm.  
elektr. Licht, Nähe Bahn u.  
Elektrischen zu vermieten.  
Alberstr. 5, 2 Tr.

1352) 2 möbl. sonn. Zimmer,  
dicht am Walde gelegen, zu  
vermieten. Ottostr. 3, ptr. l.

966) 1-2 möbl. Zimmer  
zu vermieten.

Danzigerstr. 12, 2 Tr. rechts,  
Eingang Dultzstraße.

1243) Möbl. Zimmer mit  
Veranda am Walde gelegen,  
zu vermieten.

Ottostr. 1, part. links.

1147) Möbl. Zimmer mit 2  
Betten, Nähe Bahn, zu  
verm. Delbrückstr. 6, ptr.

1124) Ein eleg. möbl. Zim.  
mit Balkon u. Klavierbenutz.  
per sofort zu vermieten.

Markt 18, 2 Treppen rechts.  
1120) Sonntags, gut möbl.  
Zim. zu verm. Ottostr. 1, 2 l.

1369) 2 möbl. sonn. Zimmer  
mit Küche zu vermieten.

Danzigerstr. 46, 1 Tr., 2. Tür r.  
1172) 1-2 möbl. Zimmer  
auch m. Balkon, Bad, Küchen-  
benutzung v. sof. f. d. Saison  
od. an Dauermieter preisw.

zu vermieten.  
Reinhold, Zoppoterstraße 66 b.

1226) 2 möbl. oder teilw.  
möbl. Zimmer mit Küchenben.  
am Walde gel., zu vermiet.

Kofengasse 11, 1 Tr. rechts.  
1285) 3 möbl. oder teilweise  
möbl. Zimmer mit Balkon,  
Klavier, Bad, elektr. Licht,  
Küche und Zubehör zu verm.

Zoppoterstraße 8, 2 Treppen.

## Hotel

zum goldenen Horn

Tel. 297 Gletkau Tel. 297

### Möbl. Zimmer

mit Pension zu solid. Preisen.  
ff. Speisen und Getränke.  
**Großschattiger Garten.**

1086) 1-2 Zimmer im Ein-  
familienhaus, Nähe des  
Bahnhofes, zu vermieten.  
Fürstliche Aussicht 9.

1131) 1 möbl. Zimmer zu  
verm. Alberstr. 5, hochp. l.

1296) 2 möbl. Zimmer mit  
Küchenbenutzung zu vermiet.  
Hinz, Kaiserstr. 31, parterre.

1214) Ein möbl. Zimmer v.  
sofort zu vermieten.  
Waldfstraße 2, 2 Treppen.

1130) Möbl. Zimmer, mit  
2 Betten frei.  
Delbrückstr. 18, 1 Tr. r.

1337) Sommerwohnung.  
2-3 möbl. Zimmer, Veranda,  
Küchenbenutz. zu vermieten.  
Delbrückstraße 6, part.

1322) 1 möbl. Zimmer mit  
bes. Eingang zu vermieten.  
Ludolfstr. 3. Lawrenz

941) Freundl., möbl. Zimmer  
mit Balkon, nahe am Walde,  
zu verm. Waldfstr. 7, 2 Tr. r.

1138) Frdl. möbl. Zimmer  
mit besonderem Eingang,  
Nähe der Bahn, ab 1. 6

zu verm. Zu erfrag. in der  
Geschäftsstelle dieses Blattes.

1305) 1 möbl. Zimmer sofort  
sehr billig zu vermieten.  
Zellwisch, Bergstr. 1, 2 Tr.

1251) 2 möbl. Zimmer mit  
Glasveranda.  
Georgstr. 16, 2 Tr. links.

1288) 2 sonnig., gut möbl.  
Zimmer mit Loggia, Bad,  
elektr. Licht, Küchenbenutz.,  
5 Minuten von der Bahn,  
zu vermieten.

Kaiserstr. 16, 1 Treppe.  
1148) 2 möbl. Zimmer mit  
Ver. u. Küche am Walde zu  
verm. Kofengasse 12, ptr. r.

1125) Ein groß., gut möbl.  
Zimm. evtl. Küchenbenutz. an  
Ehepaar o. Kind., auch an  
1-2 Herren od. Damen zu  
vermieten. Kaiserstr. 47.

1383) Ein großes, sonniges  
Zimmer mit 2 Betten zu verm.  
Penner, Georgstr. 28, 1 Tr.

## Luftkurort

### Strauchmühle

10 Min. Fußweg von Oliva.  
Telefon Oliva 1

### gut möbl. Balkonzimmer

mit u. ohne Pension

Sonnige Lage, besonders für  
Erholungsbedürftige.  
Zimmer mit voller Pension  
von 7.— Gulden an.

Besitzer **A. Leigke, Ww.**

1368) 3 sonn. möbl. Zimm.  
mit Küchenbenutz. und besond.  
Eingang zu vermieten.

Kofengasse 3, partr. links.  
739) Ein gut möbl., sonnig.  
Zimmer mit elektr. Licht zu  
vermieten. Paulastr. 5, 1 Tr. r.

1145) 2 möbl. Zimmer mit  
Küche zu verm.  
Bergstraße 6. Böhm.

### 2 möbl., sonn. Zimmer

auch tageweise, dicht am  
Walde, zu vermieten.  
Bielefeldt, Waldfstraße 8.

1345 2-3 möbl. Zimmer  
mit Küchenbenutzung für die  
Saison zu vermieten. Zu  
erfragen Alberstr. 1, 1 Tr.

1132) 2 möbl. Zimmer, sonn.  
Balkon, Alenteiche v. 1. 6.  
zu verm. Zoppoterstr. 66b, hochp.

1141) Gut möbl. Zimmer  
zu vermieten.

Danzigerstr. 48, ptr. r.  
876) Möbl. Zimmer zu verm.  
Zoppoterstraße 62, 2 Trp.

Pelonerstr. 1, 2 Tr. links.  
möbl. Vorderzimmer z. verm.,  
elektr. Licht.

1250) 1-2 möbl. sonnige  
Zimmer (eventl. Küchenben.)  
in Waldbesäthe zu vermiet.  
Ottostr. 2, part.

1163) Sonntags, möbl. Zimmer  
sofort zu vermieten.  
Kirchenstraße 10, 2 Treppen.

1207) 1-2 Zimmer, leer od.  
möbl. mit Küche zu vermiet.  
Oliva, Waldfstr. 1, 2 Tr. l.

1235 2 möblierte Zimmer,  
Veranda, sep. Eingang und  
Küchenbenutz. sofort zu verm.  
Danzigerstr. 5, ptr. l.

1180) Möbl. Zimmer zu ver-  
mieten. Bahnhofstr. 2, 2 Tr. r.

198) 1 gr. gut möbl. Zimm.  
mit elektr. Licht und besond.  
Eingang an 1 od. 2 Herren  
gleich zu vermieten.

Bergstraße 21, part. Reich  
**3-4 leere Zimmer**

mit reichlichem Zubehör zum  
1. Juli gesucht. Angebote u  
1181 an die Geschäftsstelle  
dieses Blattes

1244) 2 sonnige, gr. möbl.  
Zimmer mit gr. Balkon u.  
Küchenbenutz., schöne Lage,  
zu verm. Kirchenstr. 5, 2 Tr. r.

945) 2 sonn. möbl. Zimmer  
evtl. m. Küchenbenutz. Nähe d.  
Waldes zu verm. Zohnstr. 18, p.

1168) Möbl. Zimmer für  
1 und 2 Personen zu verm.  
Dultzstr. 3, 1 Tr. l. a. Bahnhof.

1377) 2-3 gut möbl. Zimmer,  
Balkon, Küchenbenutzung zu  
vermieten.

Bümer, Karlsberg 18, 1 Tr.

## Trauer- Briefe und Karten

Anfertigung binnen 2 Stunden.

Buchdruckerei

**Paul Beneke,**

Oliva, Zoppoterstraße 76.

## Achtung Pelze!

Durch besonders günstigen Einkauf bin ich  
in der Lage, jetzt Pelzsachen aller Art zu außergewöhnlich  
**billigen Preisen**

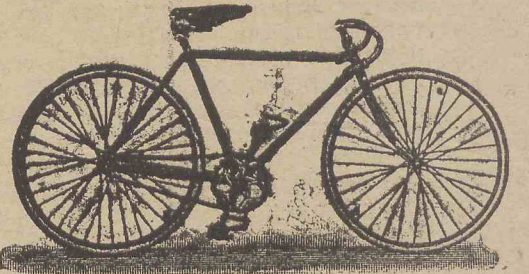
zu verkaufen. Zum Beispiel:

littis-Krawatten von 16.00 G an Seal-Elektrik-Mantel von 250 G  
Ziegenfische von 14.00 G an Zickeljacken von 200 G  
Schals 2,10 m lang von 40.00 G an Fohlenjacken von 325 G

Besatzfelle für Seidenmäntel und Kostüme  
von 4 G an.

Alle übrigen Pelzsachen enorm billig.

**A. Grlese, Oliva, Zoppoterstr. 66**



## Fahrräder, Nähmaschinen

nur erstklass. deutsche Marken!

Prima Decken, Schlänche sowie sämtliche Zubehör-  
und Ersatzteile.

Sachgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparaturen.  
Alles zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung gestattet!

## Alfred Vitsentsini

vorm. Brand & Co.

Elektrotechn. Geschäft

Fahrräder — Nähmaschinen — Musikwaren  
Zoppoterstraße 77 — Ecke Kaiserstr. — Fernruf 145

## Café und Restaurant

### Schweizerhaus.

Tel. 261.

### Möbl. Zimmer

mit Pension zu sol. Preisen  
in idyllischer Lage am  
Carlsberg.

1150) Möbl. Zimmer sofort  
zu verm. Zoppoterstr. 8, 1 Tr.

1259) Sonntags möbl. Zimmer  
für christl. Sommergäste  
Am Schloßgarten 6, 2 Tr. l.

1090) 2 sonn. möbl. Zimmer  
mit Küchenben., Gartenplatz,  
am Walde zu vermieten.

Zahnstraße 13, parterre.

1306) Abgeschl. Sommerwoh.,  
3 Zimmer, Küche, Balkon,  
elektr. Licht, zu vermieten.

Zahnstraße 15, 1 Treppe r.  
1102) 2 leere Zimmer mit  
Küchenant. zu verm. Zu er-  
fragen in der Geschäftsstelle  
dieses Blattes.

1277) Freundl. 2-3-Zimmer-  
wohnung möbl., Küche, Bad,  
Elektr., bei einzelner Dame.  
Kaiserstr. 2, 1 Tr. l., 2. Türe.

Nähe Bahnhof.  
1389 Möbl. Zimmer, dicht  
am Walde, ab 15. 6. zu verm.  
Ottostr. 4, ptr. r.

## Chaiselounges, Sofas,

Klubgarn. in Blüsch, Gobel,  
eich. Speise- u. Schlafzimmer,  
Nußbaum Schränke, Vertikos,  
Bettgest., Matratzen, Küche,  
Tische, Stühle, Trumeausp.

zu verkauf., evtl. Teilzahlung.  
Danzig, Hl. Geistgasse 30 u. 92  
Wodjask, Möbelhandlung.

## 1 großes, sonnig., leeres Zimmer

mit Küchenanteil ab 1. Juli  
zu vermiet. Zahnstr. 22, ptr.

## Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.  
Täglich Künstler-Konzert.  
Mittag- und Abendessen  
Solide Preise.  
ff. Regalbahn.

## TANZ

## Musik- instrumente

der verschiedensten Art.  
Saiten und sonstig. Zubehör.

## Sprechapparate

Blatten

Ausführung v. Reparaturen

Neu aufgenommen:

## Radio-Apparate

und

## Radio-Zubehörteile

**Alfred Vitsentsini**

Zoppoterstr. 77, Ecke Kaiserstr.

Fernruf 145.

## Reparaturen

Neuanlagen für Licht und  
Kraft, Klingelleitungen, Bau-  
klempernet, Kanalisation führt  
zu bedeutend herabgesetzten  
Preisen aus.

**Julius Kahler,**  
Georgstr. 17. Tel. 144.

Radio-Anlagen.



## Aus dem Freistaat.

### Senator Volkmann in Genf.

Genf, 10. Juni. Der Danziger Finanzsenator Dr. Volkmann ist heute hier eingetroffen. Er hatte ein neues verfassungsänderndes Gesetz über die Aufwertung vor dem Räte zu vertreten.

Der Rat beauftragte in seiner Geheim Sitzung, die den Abschluß der Tagung bildete, das Generalsekretariat, die Frage juristisch zu prüfen und dann die Zustimmung der einzelnen Ratsmitglieder zu dem Gesetz einzuholen, da der Völkerbundsrat als Garant für die Danziger Verfassung das Gesetz genehmigen muß.

### Tabakinteressenten und Monopolvorbereitung.

Der Arbeitsausschuß der gesamten Tabakindustrie hat zu dem dem Volkstage vom Senat vorgelegten Entwurf eines Gesetzes zur Vorbereitung eines Tabakmonopols einen ausführlichen Gegenentwurf dem Volkstage überreicht. In der Begründung zu diesem Gegenentwurf wird erklärt, daß es nicht nur abzulehnen sei, daß eine einzelne Branche plötzlich so stark steuerlich belastet wird, sondern daß es auch ein bedenklicher Schritt sei, eine Erhöhung bzw. eine Neueinführung einer Banderole vorzunehmen, wenn nicht gleichzeitig die Zölle für die Rohstoffe festgelegt sind. Ferner wird die Steuer als Vorbereitung für ein Tabakmonopol abgelehnt, weil diese Maßnahme darauf hinauslaufe, die zahlende Entschädigung für unterbessene vernichtete Erzeugnisse der Branche zu ersetzen. Die Banderolensteuer soll nicht beim Fabrikanten erhoben werden, sondern erst dann fällig werden, wenn die Banderole verlegt ist. Zu diesem Zwecke sei es notwendig, daß Steuerträger eingetragen werden, und der Steuerbetrag erst nach sechs Monaten fällig wird, da z. B. bei Zigaretten ein längeres Lagern zur Genußfähigkeit der Ware gehört.

Dann wird vorgeschlagen, die Steuer auf Zigaretten auf 30 Prozent des Kleinverkaufspreises festzusetzen, während der Gegenentwurf des Senats 50 Prozent vorschlägt. Die Steuer für Geschnittzigaretten soll weiter wie bisher ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis 2 Gulden für 1000 Stück betragen. Auch für freigeschnittene Rauchtabake soll die Steuer nur 30 Prozent (nach dem Entwurf 50 Prozent) betragen. Bei Zigaretten wird eine Ermäßigung des Steuerbetrags von 20 Prozent auf 15 Prozent gefordert, für Pfeifentabak von 20 auf 15 Prozent, bei teurem Pfeifentabak soll die Steuer nur 20 Prozent betragen. Mit einer Steuer von 10 Prozent auf Rauchtabake und Schnupftabake erklärt sich der Gegenentwurf mit dem Regierungsentwurf einverstanden.

**Großes Doppel-Konzert in Glettkau.** Wie bereits mitgeteilt, findet am kommenden Sonntag im Rathaus Glettkau ein Doppel-Konzert des Langfuhrer und Olivaer Männer-Gesang-Vereins statt. Das Konzert beginnt nachmittags um 4 Uhr mit Gesangsübungen unter Leitung des Chormeisters Herrn Bruntke, es folgen dann Einzelschöre des Langfuhrer Männer-Gesang-Vereins unter Leitung des Chormeisters Herrn Volkmann, Einzelschöre des Olivaer Männer-Gesang-Vereins unter Leitung des Herrn Bruntke und Gesamtschöre des deutschen Männergesanges kann der Besuch nur bestens empfohlen werden. Der Vorverkauf befindet sich in der „Olivaer Zeitung“ und im Olivaer Hof.

**Jungdeutscher Orden.** Am Sonnabend, den 12. Juni, weilte der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens in Deutschland, Artur Mahraun als Gast in Danzigs Mauern. Aus diesem Anlaß veranstaltete der Jungdeutsche Orden Danzig im Rahmen seiner Tagung eine Rundgebung im Gutenberghain, verbunden mit der Weihe der Banner neuer Ordenseinheiten. Näheres siehe Anzeigenteil.

**Beim Baden die Wirbelsäule gebrochen.** Der 18 Jahre alte Kaufmannslehrling Hans Pohl, Oliva, künftige Aussicht, war Mittwoch abend in Zoppot zum Baden. Er sprang dort vom Kronprinzenteig ins Wasser, wobei er mit dem Kopf auf den Grund stieß und einen Wirbelsäulenbruch davon trug. Freunde sorgten für seine Ueberführung nach Danzig ins Krankenhaus.

**Die Treppe heruntergestürzt.** Der 62 Jahre alte Arbeiter Friedrich Werner aus Oliva, wohnhaft Südtor, kam Dienstag, 2 1/2 Uhr nachmittags, vom Olivaer Tor die Steintreppe der Eisenbahnbrücke herunter, um nach der Schichaustraße zu gelangen. Er hatte an einer der schon seit längerer Zeit losen Eisenstäben der Treppe vom oberen Treppenaufgang an und stürzte die Treppe bis zum unteren Treppenaufgang herunter. Dabei erlitt er mehrere erheblich schwere Kopf- und Armluxationen, daß er in das Städtische Krankenhaus gebracht werden mußte. Wie wir hören, sind darauf gleich die schadhafte Eisenstäbe entfernt worden.

**Schwerer Unfall eines Lokomotivführers.** Mittwoch war der Lokomotivführer Bielitz, wohnhaft Roghude, auf dem Bahnhof Seege Tor mit Rangieren beschäftigt. Hierbei lehnte er sich zu weit aus der Maschine und schlug mit dem Kopf gegen einen Mast, so daß er von der Maschine stürzte und einen schweren Schädelbruch erlitt.

**Ein gefährlicher Kinderfreund.** Wegen Verbrechens gegen § 176 Absatz 3 des Strafgesetzbuches wurde der Schmied Albert Jocha aus Ober-Roghude vor der Strafkammer zu verantworten. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Bei Verurteilung des Urteils hob der Vorsitzende hervor, daß die erwiesene Schuld des Angeklagten, der sich an einem neunjährigen Kinde in größter Weise vergangen habe, als ein Verbrechen charakterisierte, das keine milde Beurteilung verdiene. Dementsprechend lautete das Urteil gegen J. auf ein Jahr und drei Monate Zuchthaus und Ehrverlust auf die Dauer von drei Jahren.

### Eröffnung des Zweiggeschäftes Oliva der Schokoladenfabrik G. Mix-Danzig.

Die alte angesehene Schokoladenfabrik G. Mix in Danzig eröffnet morgen auch in Oliva, Am Schloßgarten 25, ein Zweiggeschäft. Es ist eine Freude, festzustellen, wie diese vornehme Spezialfabrik feiner Konfituren, Schokoladen und Teegebäude sich bemüht, zweckentsprechende Verkaufsgeschäfte einzurichten.

Wer kennt nicht das alte, solide Stammhaus am Langenmarkt in Danzig oder eines der vielen Zweiggeschäfte, wo das frische, gepflegte Konfekt und Gebäck von geschulten Verkaufskräften verabreicht wird.

Im vergangenen Jahre erweiterte die Firma Mix ihre seit 56 Jahren bestehende Fabrik bedeutend und gestaltete dieselbe zu einem modernen Betrieb um. Niemand vermutet hinter dem einfachen, schlichten Stammhaus am Langenmarkt einen solch umfangreichen Fabrikbetrieb, wo allein 120 Personen beschäftigt sind; 40 Verkaufsdamen sorgen für sachkundige Bedienung. Ganz besonders fiel der Redaktion der Zeitung bei ihrer Besichtigung der Fabrik auf, daß die Firma Mix alles, was sie in ihren Geschäften an Schokoladen, Konfekt, Gebäck, Lebkuchen und Bonbons verkauft, selbst fabriziert und somit die Gewähr bietet, den erhöhten Anforderungen ihrer Kundschaft gerecht zu werden.

Die Ladeneinrichtung wurde von der alten Danziger Firma Grund & Co. nach den Plänen des Herrn Regierungs-Baummeister Schade, Danzig, hergestellt. Die übrige Ausgestaltung der Räume führten aus: die Firma d'Aragon & Cornicellus Nachf., Firmenschilderfabrik Wilhelm Anders und Herr Malermeister Ernst Niehlke, Danzig, Malermeister Daus-Oliva, Baugeschäft Edmund Krawitz-Oliva, Bau- und Kunstfasererei S. Langowski Nachf.-Oliva, Baulempnerei Paul Broje-Oliva, Elektrotechniker Minuth-Oliva.

**Danzigs Export nach Palästina.** Die vor einiger Zeit in Danzig gegründete Europa-Orient Ausstellungs- und Handels A.-G. hat in den letzten Wochen die hiesige Exportindustrie für die Erschließung neuer Absatzgebiete interessiert. Die Firma unterhält mit der M. S. Char W. Taasia Co. Ltd. in Tel-Aviv eine ständige Ausstellung europäischer Exporterzeugnisse, die von der M. S. Char W. Taasia Co. Ltd. im ganzen Orient abgesetzt werden. Bisher haben sich folgende Danziger Firmen zur Teilnahme angemeldet: Acetylen- und Sauerstoffwerke A.-G., J. Borg A.-G., Danziger Schrauben u. Facondreherei A.-G., Danziger Treibriemen A.-G., Daol, Danzig-Olivaer Lackfabrik A.-G., Epp, Görlisch & Co., Kistenfabrik, Hirschfeld & Sohn, Holzexport, Max Roewenstein, Dachpappfabrik, Oliva-Schokoladenwerke A.-G., Oliva, Ph. Philipp G. m. b. H., J. B. Prager, Sarotti A.-G., Sativa A.-G., Dr. Schuster & Köhler A.-G.

**Ein Leichenfledderer bei der Arbeit.** In den ersten Frühstunden des gestrigen Tages ruhte von schwerer Sitzung ein ehrbarer Bürger der Stadt in den Anlagen des Winterplatzes ein wenig aus. Dabei scheint er ein kleines Nickerchen gemacht zu haben, das ihm zum Verhängnis werden sollte. Anwohner bemerkten ein junges Paar, das dem Schlafenden auf einer Bank gegenüber Platz nahm. Bald entfernte sich das Mädchen, und der männliche Teil erhob sich, um scheinbar den schlafenden Herrn zu wecken. Er machte sich dabei mit diesem zu schaffen, was einen Anwohner, Anheil ahnend, veranlaßte, sich auf die Straße zu begeben. Er fand den älteren Herrn nur noch allein vor; dessen Erwachen war wenig angenehm, als er feststellen mußte, daß ihm der ungeliebte Helfer seine goldene Uhr gestohlen hatte.

**Brandstiftung.** In der Nacht zum 4. Juni entstand auf dem Anwesen des Landwirts Aron Peters in Plesendorf bei Ziegenhof Feuer. Die Wirtschaftsgebäude, Scheune, Stall und Wohnhaus waren vollständig eingekerkert. Auch ein Teil des Viehs wurde ein Raub der Flammen. Die von der Sondergruppe der Danziger Kriminalpolizei sofort angestellten Erhebungen haben ergeben, daß vorsätzliche Brandstiftung vorliegt, denn als Täter wurden der Eigentümer des Grundstücks und die Landwirte Gerhard und Heinrich Friesen ermittelt und festgenommen. Unter dem Druck des zusammengetragenen Beweismaterials legten alle drei ein umfassendes Geständnis ab. Während Heinrich Friesen auf Zurechnung und unter Geldversprechungen von Peters die Brandlegung beging, spielte Gerhard Friesen bei diesem Geschäft den Vermittler. Peters stand wirtschaftlich schlecht und wollte sich durch die Inbrandsetzung in den Besitz der Versicherungssumme setzen und darauf in Deutschland ansässig machen. Die Täter sind dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

**Brandstiftung durch Spielen mit Streichhölzern.** Am 17. Mai gegen 3 Uhr nachmittags brannten dem Besitzer Ernst Schneidewind in Fürstenwerder Stall und Scheunengebäude vollständig nieder. Das Feuer entstand in einem Strohhäufen. Auch hier wurde Brandstiftung durch die Sondergruppe festgestellt. Im Laufe der Ermittlungen stellte sich heraus, daß der 5 jährige Horst Schneidewind in einem unbewachten Augenblick eine Schachtel mit Streichhölzern an sich genommen hatte. Er spielte mit anderen Kindern gleichen Alters an dem Strohhäufen und zündete ihn an. Bei dieser Gelegenheit kann nicht dringend genug wieder gesagt werden, daß Streichhölzer möglichst außer Reichweite von Kindern aufzubewahren sind.

**Diebstahl.** Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich hier vor einigen Tagen. Auf einer Wiese des Besitzers Bachmann hinter der Götterburg wurden Erdbarbeiten ausgeführt, bei welcher die Erdmassen auf Loren fortbewegt werden. In einen solchen beladenen Lorenzug hängten sich dort spielende Kinder an, wobei ein solches im Alter von 5 bis 6 Jahren herunterfiel und überfahren wurde. Die Folgen waren schrecklich. Das Kind wurde von mehreren der Fahrzeuge überfahren und so am Unterleib halbiert, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

**Zwei Dänen bei Gdingen ertrunken.** Vor einigen Tagen ertranken in Gdingen der 17 jährige dänische Staatsangehörige Hansen Christian und der 18 jährige dänische Kellner Johannes Olsen, die sich an Bord des auf hoher See verankerten dänischen Dampfers Hans Maerik befanden. Man nimmt an, daß die beiden das Schiff verlassen wollten und hierbei verunglückten.

**Das Schulschiff Zwow** hat den Hafen von Gdingen verlassen und eine Seereise nach Stockholm, Helsingfors, Reval und Riga angetreten. Die Besatzung des Schiffes setzt sich aus Zöglingen der Dirschauer Marineschule zusammen.

### Kirchliche Nachrichten von Oliva.

#### Kathedrale Oliva.

Sonntag, den 13. Juni.

6, 7 Uhr hl. Messen.  
8 1/2 Uhr hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation.  
8 Uhr hl. Messe und Frühlehre.  
10 Uhr Hochamt und Predigt.  
3 Uhr Segensandacht. Darauf Versammlung der Jungfrauen-Kongregation.  
Montag, 8 Uhr, Gesellen-Verein.

#### Rath. Pfarramt.

#### Evangelische Kirche. Versöhnungskirche.

Sonntag, den 13. Juni.

10 Uhr Gottesdienst.  
11 1/2 Uhr Kindergottesdienst.  
Dienstag, den 15. Juni: 4 Uhr Frauenhilfe in Glettkau.  
Mittwoch, den 16. Juni: 6 Uhr Wochenandacht.  
Donnerstag, den 17. Juni: 8 Uhr Jungmänner-Verein.  
Pfarrer Otto.

#### Landeskirchliche Gemeinschaft (Zoppoterstraße 10)

Sonntag, 6 Uhr nachm., Versammlung.  
Dienstag, 7 Uhr abends, Jugendbund.  
Mittwoch, 7 1/2 Uhr abends, Bibelstunde.  
Donnerstag, 7 1/2 Uhr abends, Gesangs-Übungsstunde.

### Danziger Börse vom 11. Juni 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	= 123 1/2
100 Pfloth	= 51 3/4
1 Amerik. Dollar	= 5,19
Sched London	= 25,20

### Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 10. Juni 1926.

	Geld	Brief
100 Reichsmark	123,246	123,554
100 Pfloth	51,64	51,76
1 amerikan. Dollar	5,1785	5,1915
Sched London	25,21	25,21

### Einladung

an alle deutschen Männer und Frauen von Oliva. Am Sonnabend, den 12. Juni, 4 Uhr nachm., findet anlässlich der Anwesenheit des Hochmeisters des Jungdeutschen Ordens in Deutschland, im Gutenberghain in Langfuhr eine Bannerweihe und Rundgebung mit anschließendem Marsch nach Danzig statt.

Jungdeutscher Orden Danzig e. V.

### Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 12. d. Mts., vorm. 11 Uhr werde ich in Oliva bei dem Speibeur Norden eine Anrichte meistbietend gegen gleiche Bezahlung versteigern. Danzig, den 11. Juni 1926. Schumann, Gerichtsvollzieher.

### Lieferer-Kloben

ferngesund, trocken, geschält, 1. Klasse, von 14 Zentimeter Durchmesser aufwärts, habe ich 5000 Rm. waggonweise mit 7,50 D. G. fr. Danzig gegen Kasse abzugeben. Auch Telegraphenleitungen und Masten. Jak. Jastak, Cekryn p. Tuchola (Pomm.)

### Badeanstalt

Langfuhr, Ferberweg 19 Danzig, Altstadt. Graben 11 (Nähe Holzmarkt) Sämtliche medizinische sowie einfache Wannenbäder, auch für Krankenkassen. Geöffnet von 9-7 Uhr. Tel. 42 168 Heinrich Richter.

### Weißweine

sehr billig

Zwicker 1/1 Fl.	G. 1.50
Sylvaner 1/1 Fl.	2.00
Remischer Jels 1/1 Fl.	G. 2.50
Riesling 1/1 Fl.	3.00

### Wein- und Zigarrenhandlung

Danzigerstraße 1. Ecke Kaiserstr.



### Wäsche wird sauber gewaschen u. geplättet.

Zu erf. in der Geschäftsst. d. Bl. Geschäftsmann, 29 Jahre alt, gutgehendes eigenes Geschäft, sucht Damenbekanntschaft zwecks baldiger

### Heirat

Damen, auch ohne Vermögen angenehm. Zuschriften unter 1390 an die Geschäftsstelle des Danziger General-Anzeiger Dominikswall 9.

### Reh

eingetroffen. Danzigerstr. 7.

### Restaurant,

gut bürgerlich, Krankeithalber sofort zu verkaufen. Angebote unter 1372 an die Geschäftsstelle des Danziger General-Anzeiger, Dominikswall 9.

### Großer Ausziehtisch

Eiche, 85 G., Herzzimmer-tisch 60 G. und 6 Leberstühle zu verkaufen.

Block, Zoppot, Bismarckstr. 3, ptr.

### Ein 1 jähr. Ziegenlamm

zu verkaufen. Zu erfragen in der Olivaer Zeitung.

### Kessel

ca. 75 Liter Inhalt, zu verk. Zahnstr. 15, 1 Tr. r.

### Arbeitsmarkt

Tüchtiger

### Akquisitor

für Kohlen-Groß- und Klein-Handel, mit hiesigen Verhältnissen bestens vertraut, per sofort gesucht. Etl. älterer Beamter. Ausführliche Angebote unter 1367 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Fräulein, 28 Jahre, sucht Stellung

bei alleinstehendem Ehepaar oder zu Kindern zum 15. 6. oder 1. 7. Gute Zeugnisse. Angebote unter 1378 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

### Gebild. Fräulein

sucht Stellung z. Unterstützung der Hausfrau in gutem Hause. Angebote unter 1386 an die Geschäftsstelle des Danziger General-Anzeiger, Dominikswall 9.

### Jung. Mädchen sucht Stellung

als Aufwärterin. Ang. unter 1353 an die Geschäftsst. d. Bl.

# ATA

**Henkel's Schewerpulver**  
Mit Ata kannst du alle Sachen  
Blitzblank und appetitlich machen



Dekorations-, Zimmer-,  
Schilder-Malerei

E. Daus, Malermeister  
Oliva, Kronprinzen-Allee 5

EDMUND KLAWIKOWSKI  
Baugeschäft

Oliva, Danziger Straße 14 Telefon Nr. 28

Bau- und Kunstglaserei  
H. Langkowski Nachf.  
Oliva

Pelonkerstr. 134, Telefon 107



Ich bringe ergebenst zur Kenntnis, daß mein neues Zweiggeschäft

**Oliva, Am Schloßgarten 25** Fernsprecher Nr. 155

am Sonnabend, den 12. Juni 1926 eröffnet wird.

Meine Erzeugnisse sind dort ebenso gut und frisch wie in allen meinen anderen Geschäften zu haben.

Danzig, den 10. Juni 1926.

**G. Mix.**

Bau- und Wirtschafts-Klempnerei

Installation  
von Gas-, Wasser- u. sanitär. Einrichtungen  
Paul Brosze, Klempnermstr.  
Am Markt 5 OLIVA Am Markt 5

**UNION-LICHTSPIELE OLIVA**

Danzigerstraße

Ganz große Klasse  
ist der heutige Spielplan!

Mit Recht kann man sagen  
eins der schönsten Programme seit Jahren.  
Der größte Terra-Lustspiel-Schlager

**Manette macht alles**

Der größte Lustspielschlager der Saison in 6 Akten.  
Hauptdarsteller:  
Mady Christians — Vivian Gibson — Georg Alexander  
Fritz Kampers u. a. m.

Ferner:

**In letzter Minute**

Sensationsfilm in 6 Akten.  
In der Hauptrolle Amerikas  
größter Sensationsdarsteller **Hoot Gibson.**

Anßerdem:

**Larry Semon als Golfspieler**

Groteske in 2 Akten.

Niemand versäume dieses außergewöhnliche Sensationsprogramm!!

In Kürze: **Die Wiskottzens — Der Abenteurer — Frau in Gold — Seine Söhne.**

Beginn der Vorstellungen:

Wochentags 6 und 8.15 Uhr. Sonntags 4, 6.10 und 8.20 Uhr.

**E. Minuth**

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

Dultstr. 3 OLIVA Dultstr. 3

**Mascotte Oliva.**

Telefon 12. — Bahnhofstr. 10.

Heute

**Mascotte-Ball**

Mascotto Jazzband Kapelle Borkmann

Als besonders zu empfehlen ist im Betrieb das neu  
ingerichtete „**Linden-Café**“, Zoppoterstr. 76  
ff. Kaffee. Jede Tasse besonders gebrüht. Erstklassiges  
Gebäck. Der Verkauf findet auch außer Haus bei  
billigster Preisberechnung statt.



**Zur Ostbahn, Ohre**

Jeden Sonnabend u. Sonntag:

**Tanz.**

Neu!  
Jazzbandkapelle „**Pitoliva**“.  
Eintritt frei. Franz Mathesius

**Linden-Cafe, Oliva**

Zoppoterstraße 76, neben der Olivaer Zeitung.

Erstklassige eigene Konditorei

vorzügl. Kaffee, Gebäck und Getränke  
zu den billigsten Preisen.

**Stadt-Theater Danzig.**

Freitag, 7.30 Uhr (Serie 4): „Der ewige Jüngling“  
Sonnabend, 7.30 Uhr (Dauerkarten haben keine Gültigkeit)  
zum 100. Todestag Carl Maria von Weber  
„Die drei Pintos“  
Sonntag (13. Juni), 7.30 Uhr: „Bene Votie Diefie“  
Montag (14. Juni), 7 Uhr (Serie 1): „Der Schaharabier“

**Gesucht in Oliva**

Pensionat in der Nähe des Waldes für eine Dame  
Angebote mit Preis an  
Eisenstadt, Danzig, Langgarten 10.



Vom 11. bis 17. Juni 1926:

Erstaufführung des Ellen-Richter-Großfilms  
„**Die tolle Herzogin**“

Abenteuerfilm nach dem gleichnamigen Roman  
in 8 Akten.

Hauptrollen: Ellen Richter, Evi Eva,  
Walter Janson.

Als zweiter Schlager:

**Nordisches Wunderland**

Kulturfilm in 5 Akten von Islands Natur-  
wundern, Volksitten und Gebräuchen.

**Ufa-Wochenschau**

Modenschau

Schlacht am Stagerat — Umsturz in Polen  
Hochsommerkleider — Nationalfest in Bukarest  
650-Jahrfeier in Marienburg  
und sehr ausführlich:

Die Inthronisation des ersten Bischofs von  
Danzig Eduard Graf O'Rourke in der  
Kathedrale zu Oliva.

Meinige, ausführliche, gut gelungene Auf-  
nahmen des eigens von der Ufa, Berlin,  
gesandten Operateurs.

Niemand versäume dieses reichhaltige  
Programm.

Täglich nur 4 Uhr:

**Große Jugend-Vorstellung**  
mit vollem Programm!

An Stelle des Abenteuerfilms tritt die Groteske  
„**Der gemütliche Urwald**“

Jugendliche 4 Uhr zugelassen.

Schulen sehr zu empfehlen.

Schüler unter 14 Jahren halbe Preise.

Anfang 4, 6 und 8 Uhr.

Rüht und lustig. Eintritt jederzeit.

Halte wieder Sprechstunden von: 9—1, 3—6.

Künstliche Zähne v. n. 3 Gulden an.

Goldkronen von 20 Gulden an.

— Reparaturen möglichst sofort. —

Umarbeitungen schnell und billig.

**Curt Hoffmann : Dentist**

Georgstrasse 22.

Sämtliche  
**Malerarbeiten**

bei bill. Preisber. führt aus.

Ed. Daus, Malermeister.

Oliva, Kronprinzenallee 5.

Redaktion, Druck und Verlag  
von Paul Senke, Oliva